

AUFKLÄRUNG GERECHTIGKEIT ENTSCHÄDIGUNG

Informations- und
Mobilisierungsveranstaltungen
Film und Diskussion



19. März 2006, 15:00 Uhr

Kesselstr. 26, **Dortmund**

19. März 2006, 19:30 Uhr

AZ-Wuppertal, Markomannenstr. 3

23. März 2006, 20:00 Uhr

im Rahmen des Cafés bunte Bilder
im Hinterhof, Corneliusstr. 108 **Düsseldorf**

Weitere Termine in der Region folgen.

Mehr Informationen auf

<http://www.thecaravan.org>

Tod in der Zelle

„Oury ist dreimal gestorben“, sagt ein Freund: „Im Bürgerkrieg in Sierra Leone starb seine Vergangenheit, im Asylbewerberheim in Rossau bei Dessau starb seine Zukunft und in der Zelle kam er ums Leben.“

Oury Jalloh, ein 21-Jähriger Flüchtling aus Sierra Leone, starb am 7. Januar 2005 in Polizeigewahrsam, mit Handschellen an Händen und Füßen auf das Zellenbett gefesselt. Todesursache: Hitzeschock. Die offizielle Version: Das Opfer habe die Matratze mit einem Feuerzeug angezündet, Feuer gefangen und sei verbrannt. Also Selbstmord? Diese Version warf vor einem Jahr schon schwerwiegende Zweifel auf, die bis jetzt nicht entkräftet worden sind, sondern sich erhärtet und ausgeweitet haben.

**SCHLUSS MIT DER STRAFLOSIGKEIT DER VERANTWORTLICHEN
UND DER KRIMINALISIERUNG VON UNSCHULDIGEN!**

WIR LASSEN UNS NICHT EINSCHÜCHTERN!

**WIR FORDERN: AUFKLÄRUNG, GERECHTIGKEIT, ENTSCHÄDIGUNG
GEGEN RASSISMUS UND STAATLICHE GEWALT**

Nicht über alles wächst Gras...

STOPPT DEN POLIZEITERROR GEGEN FLÜCHTLINGE UND MIGRANTINNEN!

B R E A K T H E S I L E N C E !

Bundesweite Demo am 1. April in Dessau

1. April: Gemeinsame Fahrt nach Dessau von Düsseldorf, Wuppertal & Dortmund

KARAWANE

Für die Rechte der
Flüchtlinge und
MigrantInnen



Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen / NRW
AZ Wuppertal, Markomannenstr. 3; 42105 W'tal
email: wuppkarawane@yahoo.de
Internet: <http://www.thecaravan.org>

GEGEN RASSISTISCHE STAATSGEWALT, VERTUSCHUNG UND STRAFLOSIGKEIT

Bundesweite Demo am 1. April 2006 in Dessau für

AUFKLÄRUNG, GERECHTIGKEIT, ENTSCHÄDIGUNG

Oury Jalloh, ein 21-jähriger Flüchtling aus Sierra Leone, starb am 7. Januar 2005 in Polizeigewahrsam, mit Handschellen an Händen und Füßen auf das Zellenbett gefesselt. Todesursache: Hitzeschock. Die offizielle Version: Das Opfer habe die Matratze mit einem Feuerzeug angezündet, Feuer gefangen und sei verbrannt. Also Selbstmord? Diese Version warf vor einem Jahr schon schwerwiegende Zweifel auf, die bis jetzt nicht entkräftet worden sind, sondern sich erhärtet und ausgeweitet haben.

Das Feuer brach, den Ermittlungen zufolge, gegen Mittag in der Zelle aus. Der Rauchmelder in der Zelle schlug zweimal Alarm. Geräusche und Hilferufe, von einer Gegensprechanlage übertragen, wurden von den diensthabenden Beamten registriert, aber ignoriert. Angeblich hatte der Dienstgruppenleiter die Anlage kurz vor zwölf Uhr leise gestellt, weil er ein Telefongespräch nicht verstehen konnte. Erst als auch der Lüftungsschalter Alarm schlug, ging er in den Keller. Zu spät. Oury Jalloh lag auf einer brennenden Matratze, sein Körper quasi verkohlt. Reste eines Feuerzeugs wurden erst bei späteren „Ermittlungen“ in der Zelle gefunden.

WÄHREND ES EINSEITIG IN RICHTUNG SELBSTMORD ERMITTELT WIRD, BLEIBEN DIE VERDÄCHTIGEN UNBERÜHRT.

13 Monaten nach dem Tod Oury Jallohs gibt es immer noch keine Klarheit über die Umstände und die Verantwortungen. Trotz massiver, mittlerweile der Öffentlichkeit bekannter Unregelmäßigkeiten und Widersprüche wird kein Gerichtsprozess angestrengt. Die verantwortlichen Polizeibeamten und der Arzt, der den Todesschein ausstellte, sind immer noch im Dienst. Die Dessauer Staatsanwaltschaft hat zwar Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge und wegen fahrlässiger Tötung gegen zwei Polizisten erhoben. Mit immer neuen Einwänden wird aber versucht, die Verfahren einzustellen - bis ins Absurde. Jetzt heisst es, die Anklage der Rechtsanwälte der Familie Jalloh sei nicht gültig, denn es beständen nicht genügend Beweise, dass es sich tatsächlich um die Familie Jalloh handele. Die Zeit vergeht. Bestimmte Verbrechen vergisst man.

Die Geschehnisse in Dessau sind nur der Gipfel des Eisbergs. Die Realität von Flüchtlingen und MigrantInnen in ganz Europa wird von Tag zu Tag dramatischer. Zunehmende Verfolgung und Kriminalisierung kennzeichnen den Alltag von nicht-Europäern in Form von immer mehr Gewalt, Kontrollen, Abschiebungen. Damit werden Hass und Ausgrenzung noch tiefer in der Gesellschaft verankert. Allein zwischen 1990 und 2004 starben in Deutschland elf MigrantInnen im Zuge polizeilicher Maßnahmen, zwölf wurden durch rassistische Angriffe auf der Straße umgebracht. Es ist wohl üblich, über den Rassismus zu sprechen, der von Nazis auf die Straße getragen wird. Über den Rassismus innerhalb der Institutionen wird hingegen wie gewöhnlich geschwiegen.

Nun wird auch Mouctar Bah, der Mensch, der im Mordfall Oury Jalloh am Entschiedensten für Wahrheit und Gerechtigkeit gekämpft hat, kriminalisiert und verfolgt. Am 7. Februar schlossen die Behörden sein Telecafé - im „öffentlichen Interesse“, so hieß es, da er angeblich Drogendealer in seinem Laden tolerierte. Das Café war Bahs finanzielle Grundlage und ein zentraler Treffpunkt für die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh.

Obwohl die Presse an verschiedenen Stellen Aufmerksamkeit auf die rassistische Hintergründe des Todes erregt hat (z. B. Spiegel, ARD) und einige Initiativen eine rückhaltlose Aufklärung der Widersprüche forderten, bleibt die Neigung zum Verschweigen und Vergessen in dieser Gesellschaft bis heute stärker. Es bedarf JETZT einen entschiedenen öffentlichen Druck, damit der Prozess tatsächlich eröffnet wird.

SCHLUSS MIT DER STRAFLOSIGKEIT DER VERANTWORTLICHEN UND DER KRIMINALISIERUNG VON UNSCHULDIGEN!

WIR LASSEN UNS NICHT EINSCHÜCHTERN!

WIR FORDERN: AUFKLÄRUNG, GERECHTIGKEIT, ENTSCHÄDIGUNG

GEGEN RASSISMUS UND STAATLICHE GEWALT

Nicht über alles wächst Gras...

STOPPT DEN POLIZEITERROR GEGEN FLÜCHTLINGE UND MIGRANTINNEN!

BREAK THE SILENCE!

Initiative in Gedenken an Oury Jalloh, unterstützt von ARI, Plataforma, THE VOICE

<http://plataforma-berlin.de> / <http://thevoiceforum.org>, für mehr Information: 0176 - 254 33750



Karawane Wuppertal / NRW
AZ Wuppertal, Markomannenstr. 3; 42105 W'tal
email: wuppkarawane@yahoo.de
Internet: <http://www.thecaravan.org>